

Die neue Kooperative Großleitstelle Oldenburg



Seit Sommer 2012 ist die KGO, die Kooperative Großleitstelle Oldenburg (NI), in Betrieb. Zu ihr zählt die Großleitstelle Oldenburger Land (GOL), deren Feuerwehr- und Rettungsdienst-disponenten für über 735 000 Einwohner in zwei Städten und vier Landkreisen zuständig sind. Die Polizeidirektion Oldenburg disponiert von der KGO aus einen Bereich, in dem insgesamt zirka 1,7 Millionen Einwohner leben. Über die Startphase sprach Feuerwehr-Magazin-Redakteur Michael Rüffer mit Frank Leenderts, dem Leiter der Leitstelle Feuerwehr/Rettungsdienst.

FM: Welches Einsatzaufkommen haben Sie im Durchschnitt in der Leitstelle Feuerwehr/Rettungsdienst der GOL täglich zu verzeichnen?

Leenderts: Derzeit disponieren wir in 24 Stunden durchschnittlich zirka 280 Rettungsdienstesätze (Notfallrettung und Krankentransport) und etwa 20 Feuerwehreinsätze (Brandschutz und Hilfeleistung). Dazu kommt, wie in jeder Leitstelle, die ungefähr gleiche Anzahl von Bürgeranfragen und Auskünften, die nicht unmittelbar zu einem disponierbaren Einsatz führen.

FM: Wie viele Disponenten stehen in der GOL tagsüber und nachts für die Notrufabfrage zur Verfügung?

Leenderts: Unsere Einsatzleitische sind frequenzabhängig besetzt. In der Früh- und Spätschicht stehen ein Schichtführer sowie bis zu acht Disponenten, in der Nachtschicht ein Schichtführer und drei Disponenten zur Verfügung.

FM: Wie viele Plätze können – etwa bei Unwetterlagen – durch Verstärkung der Regelschicht insgesamt besetzt werden?

Leenderts: Bei Sonderlagen können bis zu 15 Einsatzleitische

sowie zusätzlich acht Notabfrageplätze besetzt werden.

FM: Mit welchem Schichtsystem (Arbeits-/Freizeit, Schichtwechsel) arbeiten Sie?

Leenderts: Mit einem Dreischicht-System, bestehend aus Früh-, Spät- und Nachtschicht.

FM: Ist die Disposition von Krankentransporten integriert oder erfolgt diese gesondert?

Leenderts: Die Disposition von Krankentransporten erfolgt über unsere Leitstelle, in der Zeit 7 bis 17 Uhr wird diese aber von fest zugeordneten Einsatzleitischen bearbeitet.

FM: Wie viele Brandmeldeanlagen sind bei der GOL insgesamt aufgeschaltet?

Leenderts: Insgesamt sind derzeit 739 BMA von zwei Konzessionären aufgeschaltet.

FM: Übernimmt die GOL zusätzliche Aufgaben, zum Beispiel Service-Anrufe für den Entstörungsdienst Stadtwerke, den Kasenärztlichen Notdienst oder den Hausnotruf?

Leenderts: Für die angeschlossenen Kommunen werden die „üblichen“ Bereitschaftsdienste informiert. Zusätzliche Aufgaben werden nicht von uns übernommen.

FM: Welche Erfahrungen haben Sie bei der Umschaltung der kommunalen Leitstellen auf die GOL gemacht?

Leenderts: Bei der Umstellung besteht, wie bei jeder Umschaltung von Leitstellen, über gewisse Zeiträume Anpassungsbedarf. Dies bezieht sich grundsätzlich auf die vielen unterschiedlichen Schnittstellen, die integriert und bedient werden müssen. Erforderliche Anpassungen fanden und finden in enger Zusammenarbeit mit dem Systemanbieter statt, die Disposition von Einsätzen und Alarmierung von Einsatzkräften ist aber zu jeder Zeit sichergestellt.

FM: Ein grundsätzlicher Kritikpunkt an Großleitstellen ist der Mangel an geographischen und organisatorischen Kenntnissen ortsfremder Disponenten. Wie haben Sie möglichen Problemen entgegen gewirkt und welche Erfahrungen konnten Sie in der Praxis sammeln?

Leenderts: Die Mitarbeiter wurden im Vorfeld durch mehrwöchige Ausbildungen und Hospitationen auf die Inbetriebnahme der Großleitstelle vorbereitet. Außerdem bildet eine umfangreiche Datenversorgung von Adressen, Objekten, Besonderheiten und Ausrückordnungen die Grundlage

unseres Systems. Diese wird auch in der Zukunft mit hohem Aufwand weitergeführt werden. Zur einheitlichen Abfrage von Hilferufen haben wir eine standardisierte Notrufabfrage eingeführt und alle Mitarbeiter entsprechend geschult. In der Praxis zeigt sich, dass diese Zeit für diese Vorbereitungen eine sehr wichtige und gut investierte Zeit war. Nichts desto trotz gibt es immer noch viele lokale Besonderheiten auf einer so großen Fläche, die im System angepasst und versorgt werden müssen. Das wird erst jetzt, wie zu erwarten, im erweiterten Probebetrieb ersichtlich.

FM: Welche Rückmeldungen zur Arbeit der GOL haben Sie von den Feuerwehren des Zuständigkeitsgebiets bisher erhalten?

Leenderts: Es liegt in der Natur der Sache, dass die Reaktionen durchaus eine größere Spannweite zwischen Lob und sachlicher Kritik aufweisen. Gerade das äußerst komplexe Einsatzspektrum der Feuerwehren und die sehr unterschiedlichen Strukturen des Feuerwehrwesens in den sechs Trägerkörperschaften verbunden mit jeweils abweichenden Alarmierungs- und Funksystemen stellen in Verbindung mit einem

neuen Einsatzleitsystem ein sehr anspruchsvolles Ausgangsszenario dar. Soweit es regional begrenzt noch Anpassungsbedarf gibt, werden wir diesen schnellstmöglich verwirklichen. Diese Aufgabe hat höchste Priorität! Das Zusammenwachsen der Belegschaft wird bei größerer Routine der Abläufe naturgemäß auch die Zufriedenheit der Feuerwehren mit unserer Arbeit steigern. Wünschenswert ist hier für die Zukunft die Schaffung einer einheitlichen modernen Alarmierungstechnik in der Fläche sowie die zügige Einführung des Digitalfunks auf kommunaler Seite.

FM: Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der Leitstelle der Polizei im Hause?

Leenderts: Die direkte Zusammenarbeit mit der Polizei in einem Gebäude, jedoch in getrennten Leitstellenräumen, ist unumstritten der richtige Weg. Warum soll die Zusammenarbeit nur an der Einsatzstelle gelebt werden? Gerade dort, wo die Rettungskette startet, ist bei gemeinsamen Einsätzen eine enge Absprache unumgänglich. Das funktioniert, unter Wahrung aller Datenschutzbestimmungen, in Oldenburg sehr gut.

FM: Welche Zwischenbilanz können Sie für die Arbeit der Leitstelle Feuerwehr/Rettungsdienst in der GOL ziehen?

Leenderts: Wir sind sicherlich noch nicht bei 100 Prozent unserer Möglichkeiten angelangt und haben noch Entwicklungspotential nach oben. Was man nicht verkennen darf: Wir befinden uns derzeit noch in dem so genannten „erweiterten Probebetrieb“ – hier sind noch Anpassungen und Optimierungen in vielen Bereichen möglich und notwendig. Zudem sollte akzeptiert werden, dass eine Großleitstelle mit sechs Gebietskörperschaften auf einer Fläche von 4 200 Quadratkilometern nicht „mal eben“ ans Netz geht. Wir ziehen in der jetzigen Zeit eine positive Zwischenbilanz und sind zuversichtlich, weiterhin die Reaktionen unserer Disponenten, der Feuerwehren und Rettungsdienste vor Ort und den Einsatzleitnehmer auf die Anforderungen einzustellen.

INFO Großleitstelle Oldenburger Land AöR,
Friedhofsweg 30, 26121 Oldenburg,
eMail info-gol@lst-ol.niedersachsen.de,
Internet www.grossleitstelle-oldenburger-land.de